

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Die Andere Handlung

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Die Andere Handlung.

Erster Auftritt.

Sbrigani / Der erste Arzte.

Der erste Arzte.

LX hat alle Hinternüsse bezwungen/ die ich ihm entgegen gesetzt/ und sich den Arzneymitteln/ die ich ihm bezubringen angefangen hatte entzogen.

Sbrigani.

Das heist sein eigener Feind seyn/wann man solchen heilsamen Mitteln/ als die eurige seyn/ entfliehet.

Der erste Arzte.

Es ist ein Anzeige eines verrückten Gehirns und verderbter Vernunft/ nicht wollen geheilet werden.

Sbrigani.

Ihr hättet ihn aus freyer Hand curiret.

Der erste Arzte.

Sonder Zweifel : Wann er auch mit zwölff Kranckheiten wäre umwickelt gewesen.

Sbrigani.

Inzwischen sind das funffzig Pistolen gewis erworben/ darum er euch bringet.

Der erste Arzte.

Ich/ich vermeine sie nicht zuverlieren/und behre ihn gesund zumache/zum Trost der sichs annimmt. Er ist verknüpfft und verbunden zu meinen Mitteln/und ich will ihm/als einen Ausreiser

2 2

reiser

reiser der Arzney / und Umstoffer meiner
Verordnungen lassen wegnehmen / wo ich ihn
antreffen werde.

Sbrigani.

Ihr habt recht / eure Arzneyen waren ein
sicherer Streich / und ist es ums Geld / welches er
euch wegraubet.

Der erste Arzt.

Wo kan ich davon Nachricht haben?

Sbrigani.

Hey dem einfältigen Mann dem Orontes ge
wislich / dessen Tochter er heyrathen will / welcher
seines zukunfftigen Eydams Kranckheit unwise
send vielleicht mit Schlußung der Heyrath ehlen
möchte.

Der erste Arzt.

Ich gehe stracks hin mit ihm zureden.

Sbrigani.

Ihr werdet nicht übel thun.

Der erste Arzt.

Er ist zu meinem Trost mir zum Pfande ge
geben / und muß ein Krancker eines Arztes
nicht spotten.

Sbrigani.

Das ist recht fein von euch geredet / und wo
Ihr mir hierinn glaubet / so werdet ihr nicht zu ge
ben / daß er sich ehliche / ihr habt ihn dann satz
sam geheilet.

Der erste Arzt.

Lasset mich machen.

Sbrigani.

Ich gehe meiner Seits eine andere Batterie
zurecht

zurecht zumachen/ und ist der Schwieger Vater so wohl ein einfältiger Schöps als der Eydam.

Zwenter Austritt.

Orontes/ der erste Arzt.

Der erste Arzt.

Ihr habt/ mein Herr/ einen gewissen Herrn von Birckenau/ der eure Tochter heyrathen soll?

Orontes.

Ja/ ich erwarte ihn von Limosin/ und folte er angekommen seyn.

Der erste Arzt.

Er ist es auch/ und ist er aus meinem Haus entflohen/ nachdem man ihm dahin gebracht hatte: allein ich verbiete euch/ von wegen der Arzney-Kunst/ zur Ehe/ die ihr beschlossen habt/ nicht zuschreiten/ ich hab ihn dann gebühlich hierzu geschickt gemacht/ und in dem Stand gebracht/ wohl beschaffene Kinder an Leib und Verstand zuzeigen.

Orontes.

Wie dann?

Der erste Arzt.

Euer vermeynter Atydam ist mir zum Patienten übergeben/ worden: Seine Krankheit/ die man mir zuheilen gegeben/ ist ein Hausrath/ welcher mir zustehet/ und welchen ich unter meine Güter rechne/ und kundige ich euch an/ daß ich mit nichten haben will/ daß er sich verehlige:

F 3

Ee

Er hab dann zuvorn der Arzney Kunst ein
Gnügen gethan / und sich den verordneten
Mitteln unterzogen.

Orontes.

Hat er was böses?

Der erste Arzt.

Ja.

Orontes.

Und was vor ein Ubel wann es euch gefällt?

Der erste Arzt.

Bekümmert euch deswegen nicht.

Orontes.

Ist es einiges Ubel.

Der erste Arzt.

Die Aerzte seyn verbunden verschwiegen zu
seyn / es ist genug / daß ich euch und eurer Toch-
ter gebiete / eure Hochzeit mit ihm / ohne meine
Einwilligung / nicht zubegehen / aus Sorge in
die Unnade der Facultät zurennen / und mit
allen den Kranckheiten die uns gefallen werden /
überhäufft zu werden.

Orontes.

Ich werde es wohl bleiben lassen / wann es so
ist / die Heyrath zuschließen.

Der erste Arzt.

Man hat mir ihn unter die Hände gegeben /
und ist er verbunden / mein Krancker zusehn.

Orontes.

Zu guten Glück.

Der

Der erste Arzt.

Er hat gut ausreissen/ ich will ihn durch gerichtlichen Ausspruch verurtheilen lassen/ daß er sich durch mich heilen lasse.

Orontes.

Ich willige drein.

Der erste Arzt.

Ja/ er muß zerbersten/ oder ich ihn heilen.

Orontes.

Ich will es gerne.

Der erste Arzt.

Und wo ich ihn nicht antresse / so werde ich mich deswegen an euch halten/ und euch an statt seiner curiren.

Orontes.

Ich bin gesund.

Der erste Arzt.

Es hat nichts zubeuten / ich muß einem Kranken haben/ und werde ich anpacken wem ich können werde.

Orontes.

Fasset an wem ihr wollet/ allein ich werde es nicht seyn. Sehet ein wenig die schöne Verzunnfft.

Dritter Auftritt.

Sbrigani als ein Niederländischer
Kauffmann / Orontes.

Sbrigani

Mein Herr/ mit euer Erlaubnuß/ ich bin ein fremde

frembder Niederländischer Kauffmann / der gerne eine kleine Nachricht von euch begehren wollte.

Orontes.

Was mein Herr?

Sbrigani.

Sezet euren Hut auf den Kopff/ mein Herr/ wo es euch gefällt.

Orontes.

Saget mir mein Herr/ was ihr wollet.

Sbrigani.

Ich sage nichts/ mein Herr / wann ihr nicht den Hut aufsetzet.

Orontes.

Es sey. Was ist es dann / mein Herr?

Sbrigani.

Kennet ihr nicht in dieser Stadt einen Herrn/ Orontes mit Nahmen?

Orontes.

Ja ich kenne ihn.

Sbrigani.

Und was vor ein Mann ist er / mein Herr/ wo es euch gefällt?

Orontes.

Er ist ein Mann wie die andern.

Sbrigani.

Ich frage euch/ mein Herr / ob er ein reiches Mann ist/ der Güter hat?

Orontes.

Ja.

Sbrigani

Sbrigani.

Aber rechtschaffen reich / mein Herz?

Orontes.

Ja.

Sbrigani.

Das ist mir sehr angenehm / mein Herz.

Orontes.

Allein warum das?

Sbrigani.

Es ist / mein Herz / wegen einer Ursach / die uns nachtheilig ist.

Orontes.

Allein noch einmahl / warum?

Sbrigani.

Diese ist es / mein Herz / daß dieser Herr Orontes seine Tochter einem Herrn von Birckenau zur Ehe gibt.

Orontes.

Ey wohl.

Sbrigani.

Und dieser Herr von Birckenau / mein Herz / ist ein Mann der rechtschaffen viel schuldig ist / zehn oder zwölffen Niederländischen Kauffleuten / welche hieher kommen seyn.

Orontes.

Dieser Herz von Birckenau / ist zehn oder zwölff Kauffleuten viel schuldig.

Sbrigani.

Ja / mein Herz / und vor acht Monaten haben wir ein klein Urtheil wieder ihn erhalten / un ist ihm auferleget worden / alle seine Gläubiger nach der Hochzeit zu zahlen / welche dieser Herz Orontes vor seine Tochter ausrichtet.

Orontes.

Orontes.

Ho / ho / hat er es dahin verschoben / seine
Glaubiger zubezahlen?

Sbrigani.

Ja / mein Herr / und wir warten alle mit gro-
ßer Aufmerksamheit auf diese Ehe.

Orontes.

Die Nachricht ist nicht schlimm. Ich gib euch
einen guten Tag.

Sbrigani.

Ich bedanke mich / mein Herr / vor die große
Gunst.

Orontes.

Euer demüthigster Knecht.

Sbrigani.

Ich bin euch / mein Herr / mehr als zuviel
verbunden / über die gute Nachricht / die mir der
Herr gegeben hat.

Er nimmt seinen Bart ab / und ziehet das Niederländi-
sche Kleid / welches er über das seinige hat / aus.

Das gehet nicht schlimm. Lasset uns die Nie-
derländische Tracht weglegen / um auf andere
Räncke zuzinnen / und versuchen so viel Arg-
wohn und Zerrüttungen / zwischen den Schwie-
ger Vatter und den Eydam einzustreuen / das
es die vorhabende Ehe zertrenne. Alle beede
seyn gleich geschickt / den Angel / den man ihnen
legen will / zuverschlingen / und unter andern
Schelmstücken der ersten Gattung / thun wir
nichts / als uns belustigen / wann wir ein feder

Wild:

Wilspret finden/ welches eben so leicht zusam-
gen ist/ als jeneda.

Vierdter Auftritt.

Herz von Birckenau / Sbrigani.

Herz von Birckenau.

Piglia-lo sù , piglia-lo sù , Signor Monfu. Was
Teuffel ist das ? ach.

Sbrigani.

Was ist diß/ mein Herr/ was habt ihr ?

Herz von Birckenau.

Alles was ich sehe/ scheint mir einen Kliffie
gleich.

Sbrigani.

Wie ?

Herz von Birckenau.

Ihr wißet nicht/ was mir in diesem Hause
begegnet ist/ zu dessen Thur ihr mich geführet
habt ?

Sbrigani.

Nein/ in Wahrheit/ was ist es dann ?

Herz von Birckenau.

Ich vermeynete darinnen bewirtheet zu wer-
den/ wie sich gehört.

Sbrigani.

Wie dann ?

Herz von Birckenau.

Ich lasse euch unter den Händen des Herrn
Nerzte schwarz gekleidet. Einen Sessel her.
Den Puls begreifen. Weil ihm so ist. Er ist ein
Narr.

Marr. - Zwen grosse Pausbacken. Grosse Hüte. Bondi, Bon di, Sechs Vielelhäring. Ta, ra, ta, ta : Ta, ra, ta, ta : Lustig Herr Birckenau. Apotheker. Klister / nehmet mein Herr / nehmet / nehmet. Es ist gelind / gelind / gelind. Es dienet zum ausführen / zum ausführen / ausführen. Piglia-lo su, Signor Monfu, piglia-lo, piglia-lo, piglia-lo su. Mein Tage bin ich von Thorheiten nicht so satt gewesen.

Sbrigani.

Was ist das / was will dieses alles sagen?

Herr von Birckenau.

Das will sagen / daß dieser Kerl da / mit seinem grossen Bewillkommen / ein Betrüger ist / der mich in ein Haus gebracht / meiner zuspotten / und mir ein Tückigen zubeweisen.

Sbrigani.

Ist dieses möglich?

Herr von Birckenau.

Sonder zweiffel. Es seyn ein dutzend besessene hinter meine Hosens gewese / und hab ich alle Mühe der Welt gehabt / mich ihren Pfoten zu entreifen.

Sbrigani.

Sehet ein wenig / die Mienen sind leicht betrüglich ! Ich hätte ihn vor den geneigsten von euren Freunden gehalten. Das ist mir eine Verwunderung / wie ist es möglich / daß dergleichen Schelmstücke in der Welt seyn können.

Herr von Birckenau.

Rieche ich nicht das Klister ? Sehet ich bitte euch.

Sbri.

Sbrigani.

Ey/ es ist etwan was weniges/ welches von jenen herkommet.

Herr von Birckenau.

Ich hab den Geruch und die Einbildung ganz davon angefüllet/ und düncket mich stets/ daß ich ein duzend Klittir sehe/ die mir an den Backen liegen.

Sbrigani.

Das ist eine recht grosse Leichtfertigkeit! Und seyn das rechte verrätherische und leichtfertige Kerl.

Herr von Birckenau.

Weiset mir / um Verzeihung/ das Haus des Herrn Drontes / ich möchte gerne alsobald dahin gehen.

Sbrigani.

Ach/ ach/ ihr seyd dann von verliebter Leibs Beschaffenheit/ und ihr habt hören sagen/ daß dieser Herr Drontes eine Tochter hat . . .

Herr von Birckenau.

Ja/ ich komme sie zuehrathen.

Sbrigani.

Sie hey . . . sie heyrathen?

Herr von Birckenau.

Ja.

Sbrigani.

Zur Ehe?

Herr von Birckenau.

Auf was vor eine Artz dann?

Sbrigani.

Sbrigani.

Ich das ist eine andere Sache/ und bitte ich
euch um Vergebung.

Herz von Birckenau.

Was ist und was bedeutet das?

Sbrigani.

Nichts.

Herz von Birckenau.

Aber dennoch?

Sbrigani.

Nichts sage ich euch. Ich hab ein wenig zu
geschwind geredet.

Herz von Birckenau.

Ich bitte euch mir zusagen / was hierunter
verborgen?

Sbrigani.

Nein es ist nicht nöthig.

Herz von Birckenau.

Ey lieber.

Sbrigani.

Mit nichten/ ich bitte euch mich dessen zuent
heben.

Herz von Birckenau.

Send ihr nicht von meinen Freuden?

Sbrigani.

In alle Weg/ man kan es nicht besser seyn.

Herz von Birckenau.

So darfft ihr mir dann nichts verbergen.

Sbrigani.

Es ist etwas / wohin des Nächsten Nuße
trifft.

Herz

Herr von Birckenau.

Damit ich euch verbinde/ mir euer Herz zu
offenbaren/ da ist ein Ringlein/ welches ich euch
bitte/ meinertwegen zubehalten.

Sbrigani.

Lasset mich ein wenig berathen/ ob ich es mit
guten Gewissen thun kan. Das ist ein Mann
der sein bestes suchet / und welcher sich bemühet/
seine Tochter aufs vortheilhafteste als es mög-
lich/ zuversorgen/ und muß man niemand scha-
den : Dieses seyn Sachen / die der Wahrheit
bekandt seyn/ allein ich will sie einen Mann
eröffnen/ der nichts davon weiß/ und ist es ver-
botten seinen Nächsten zu ärgern. Dieses ist
wahr ; Aber andern Theils / will man einen
Frembden übereylen/ welcher auf guten Glau-
ben kommet/ sich mit einer Jungfer zuverehli-
gen/ die er nicht kennet/ und die er niemals ge-
sehen ; Ein Edelmann voller Offenherzigkeit/
vor welchen ich in mir eine Neigung mercke/
der mir die Ehre thut/ mich vor seinen Freund
zu halten / setzet das Vertrauen in mich / und
gibt mir einen Ring / selbigen ihn zu lieb aufzu-
behalten. Ja/ ich finde/ daß ich euch die Sa-
chen ohne Verletzung meines Gewissens sagen
kan. Allein lasset uns versuchen/ sie euch aufs
leiseste als es uns möglich zuerzehlen / und die
Leute so gut wir können/ zumeiden. Euch zu
sagen / daß dieses Mädggen ein unerbares Le-
ben führe / das wäre ein wenig zubar / wir
wollen

wollen zur Erklärung etwan gelindere Redarten
suchen. Das Wort Galant ist auch nicht
gnug/ dasjenige von einer frechen Dirne das
machts aus / mich düncket es schicklich/ auf das
was wir wollen/ und kan ich mich dessen bedie-
nen/ um euch erbarlich zu sagen/ daß sie es ist.

Herz von Birckenau.

So will man mich dann vor einen Schepfen
halten?

Sbrigani.

Vielleicht stecket im Grund nicht so viel bö-
ses dächinter/ wie jedermann meynet/ und weil
es über diß alles Leute gibt/ die sich auf derglei-
chen Sächen legen/ und die nicht dafür halten/
daß ihre Ehre hange.

Herz von Birckenau.

Ich bin euer Diener/ ich will mir mit nichten
einen solchen Hut/ als dieser ist/ auf den Kopff
setzen/ und thut man lieber mit aufrichtiger
Stirn in das Geschlecht der Birckenauer
treten.

Sbrigani.

Da ist der Batter.

Herz von Birckenau.

Dieser Alteda?

Sbrigani.

Ja/ ich mach mich davon.

Fünff.

Fünffter Auftritt

Orontes / Herr von Birckenau.

Herr von Birckenau.

Guten Tag / mein Herz / guten Tag.

Orontes.

Sein Diener / mein Herr / sein Diener.

Herr von Birckenau.

Ihr seyd der Herz Orontes / ist es nicht so?

Orontes.

Ja.

Herr von Birckenau.

Und ich der Herr von Birckenau.

Orontes.

Zu guten Glück.

Herr von Birckenau.

Meynet ihr / Herz Orontes / daß die Pimostes
ner Narren seyn?

Orontes.

Haltet ihr davor / Herr von Birckenau / daß
die Einwohner zu Paris unvernünftige Thiere
seyn?

Herr von Birckenau.

Bildet ihr euch ein / Herz Orontes / daß ein
Kerl / wie ich / so verhungert nach einer Frau
sey?

Orontes.

Stellet ihr euch für / Herr von Birckenau /
daß ein Mäddgen / wie meine Tochter / so hungrig
nach einen Mann seye.

D 2

Sech

Sechster Auftritt.

Julia / Orontes / Herz von Birckenau.

Julia.

Man hat mir gleich gesagt / mein Vatter /
daß der Herr von Birckenau angekom-
men sey. Ach! das ist er ohne Zweifel / dann
mein Herz sagt es mir. Wie ist er so wohl ge-
staltet! Wie hat er eine so hübsche Manier!
Und wie vergnügt bin ich / einen solchen Liebsten
zuhaben! Erduldet / daß ich ihn umfasse / und
daß ich ihn bezeuge . . .

Orontes.

Sachte / meine Tochter / sachte!

Herz von Birckenau.

Mein Gott wie galant! wie fängt sie gleich
Feuer!

Orontes.

Ich möchte gerne wissen / Herz von Bircken-
au / aus was Ursachen ihr kommet . . .

Julia.

Wie froh bin ich / euch zusehen! und wie bren-
ne ich vor Ungedult

Orontes.

Ach / meine Tochter / packet euch weg von dar /
sag ich euch.

Herz von Birckenau.

Julia nähert sich zu dem Herrn von Birckenau / mit
einer ächzenden Stimm / und will ihm die Hand
nehmen.

Ho / ho / was für eine zutäppische!

Orontes

Orontes.

Ich möchte gerne/ sage ich/ wissen/ aus was
für einen Grund/ wo es euch beliebt/ ihr die
Kühnheit habt.

Herr von Birckenau.

Du Lebens-Zierde! Du Jugend-Leben!

Orontes. Zur Julia.

Noch einmahl/ was bedeutet das?

Julia.

Wollt ihr nicht/ daß ich den Bräutigam
lieblose/ den ihr mir erwählet habt.

Orontes.

Nein/ gehet wieder hinein.

Julia.

Lasset mich ihn ansehen.

Orontes.

Gehet hinein/ sag ich euch.

Julia.

Ich will da bleiben/ wo es euch gefällt.

Orontes.

Ich will nicht/ ich; und wo du nicht alsobald
wieder hineingehst/ ich. . . .

Julia.

Nun wohl! ich gehe wieder hinein.

Orontes.

Meine Tochter ist eine Ehörin/ die die Sa-
chen nicht versteht.

Herr von Birckenau.

Wie gefallen wir ihr?

V 3

Orontes

Orontes.

Du wilt nicht zurück gehen?

Julia.

Wann werdet ihr mich dann mit diesen Herrn verehlichen.

Orontes.

Nimmermehr; dann du bist nicht vor ihm.

Julia.

Ich will ihn haben/ ich/ weil ihr ihn mir versprochen habt.

Orontes.

Wann ich ihn dir versprochen hab/ so sag ich dir wieder ab.

Herr von Birckenau.

Sie wolte mich gerne behalten.

Julia.

Ihr habt gut sagen/ wir wollen einander zu Trus jedermänniglich henrathen.

Orontes.

Ich will euch allen beiden Hinderung genug machen/ ich versichere euch. Sehet ein wenig was er vor einen Hauptschwindel bekommt.

Herr von Birckenau.

Mein Gott/ mein vermeynter Schwieger Vatter/ mattet euch nicht so sehr ab/ man hat kein Verlangen eure Tochter zuentführen/ and eure wunderliche Geberden richten nichts aus.

Orontes.

Alle die eurigen werden keine grosse Würckung haben.

Herr

Ihr ha
der Lieb
die Sag
nicht ein
führen/ si
len zulass
ob seine

Ich we
hr habt e
un drey
habe und
mit einer
wie ihr
worden

Das
gemacht

Der A

Der A
Delman
dern.

Ich w
werdet ih
so wenig
henrath

Was

Herr von Birckenau.

Ihr habt euch im Kopff gebracht/ als wann der Leonhard von Birckenau ein Kerl sey/ der die Kas im Sack kauffe/ und der hierinnert nicht einen Bissen Verstand hätte/ sich aufzuführen/ sich in den Welt-Geschichten unterweisen zulassen/ und beyhm heyrathen zusehen/ ob seine Ehre gnugsam gesichert ist?

Orontes.

Ich weiß nicht was ihr damit wollet: Allein ihr habt euch im Kopff gebracht/ daß ein Mann von drey und sechzig Jahren so wenig Gehirn habe/ und seine Tochter so wenig betrachte/ als sie mit einem Menschen zu verehligen/ der das hat/ wie ihr wisset/ und der zu einem Arkt gefand worden/ um gescheid zu werden?

Herr von Birckenau.

Das ist ein Stücklein/ welches man mir an gemacht/ und hab ich nichts böses.

Orontes.

Der Arkt hat mirs selbst gesagt.

Herr von Birckenau.

Der Arkt hat daran gelogen; Ich bin ein Edelmann und will ich ihn auf den Degen fordern.

Orontes.

Ich weiß was ich davon glauben soll/ und werdet ihr mich über das nicht betriegen/ eben so wenig als wegen der Schulden die ihr auf die Heyrath mit meiner Tochter verwiesen habt.

Herr von Birckenau.

Was vor Schulden?

4

Orontes

Orontes.

Die Verstellung ist hier nichts nutz/ und hab ich den Niederländischen Kauffmann gesehen/ der nebens andern Glaubigern vor acht Monaten/ ein Urtheil wider euch erhalten.

Herr von Birckenau.

Was vor ein Niederländischer Kauffmann? Was vor ein Glaubiger! Was vor ein erhaltenes Urtheil wieder mich?

Orontes.

Ihr wisset wohl was ich sagen will.

Siebender Auftritt.

Luzetta / Orontes / Herz von Birckenau.

Luzetta.

Sich als eine Langedoekerin stellend.

Ach bist du hier/ und mein Treue/ ich hab dich gefunden nachdem ich so viel Schritte gethan hab. Kanst du dich Lasterhafter/ kanst du dich erinnern?

Herr von Birckenau.

Was ist das / was will diese Frau da meiner?

Luzetta.

Was Teuffels / du Ehrloser! Du stellst dich eben/ als wann du mich nicht kennest und wirst nicht roth / du Unverschämter der du bist / du schämst dich nicht mich zuberriegen? Wir haben erfahren/ mein Herr/ daß man von euch sagt/ daß er eure Tochter will heyraten/ allein ich eröffne

eröffne euch/ daß ich seine Frau bin/ und daß es
sieben Jahr sind/ mein Herz/ als er von Pezes
na durchgereiset/ hat er mit seinen Liebfosungen
sich an mich gemacht/ weil ers dahin gebracht/
daß ich sein Herz gewonnen/ und mich durch
solches Mittel verbunden/ hab ich ihm das Mei-
nige zur Ehe gegeben.

Orontes.

Ho/ ho.

Herr von Birckenau.

Was zum Teuffel ist diß?

Luzetta.

Er unterstunde sich/ drey Jahr hernach/ mich
zuverlassen / unter den Vorwand / ob hätte er
einige Geschäfte in seinem Land / wodurch er
dann wie ein Schelm entwischet / aber in der
Zeit/ als ich nicht mehr an ihn gedacht/ hat man
mir Nachricht gegeben / daß er eine andere
Jungfer wird heyrathen/ welche er von ihren
Eltern begehrt / die von seiner ersten Heyrath
nichts gewußt. Weil er mich nun mit Fleiß ver-
lassen/ habe ich mich in diesen Orth mit aller Eht
eingefunden/ um mich der sträfflichen Heyrath
zu widersetzen / und diesen boshaftigen Men-
schen vor jedermanns Augen zuschanden zuma-
chen.

Herr von Birckenau.

Das ist ein frembdes unverschämtes Weib!

Luzetta.

Unverschämter/ schämst du dich nicht mich zu
beschimpffen / und solt du nicht verwirret seyn

V 5

über

über die heimliche Vorrückungen / welche dem
Gewissen dir thun sollte.

Herr von Birckenau.

Ich bin ich euer Mann?

Luzetta.

Schandbub / unterstehst du dich ein anders
zusagen. Ey du wirst mir / bey meiner Frau
nicht entgehen / und wolte der Himmel / daß ich
dich niemahls gesehen / und daß ich in den Stand
der Unschuld gelassen worden / und in der Stille
ehe mein Gemüth deine Bezauberungen in
sich gezogen / geliebet wäre / und deine Betrie-
geren mich nicht unglücklich gemacht hätten /
es ist gesund keine brrührtere Person als ich;
Von einem Ehgatten / für die gegen ihme erwies-
sene Liebs-Hitze / eine so grausame Verachtung
zuerragen / und mich durch diese Gewissens-
lose Verlassung / in tödliche Schmerzen / die ich
wegen deiner Untreu fühle / zusehen.

Orontes.

Ich kan mich nicht enthalten zu weinen. Ge-
het / ihr send ein leichtfertiger Kerl.

Herr von Birckenau.

Ich verstehe von diesem allen nichts.

Achter Auftritt.

Nerina. Auf Picardisch / Luzetta / Orontes /
Herr von Birckenau.

Nerina.

Sich als eine Picarderin stellend.

Ich ich kan nicht mehr / ich bin ganz ermüdet /
ach Salgenvogel / du hast mich wacker lauffert
machen /

machen/ du solt mir nicht mehr entwischen. Ge-
rechtigkeit/ Gerechtigkeit ich such die Verhinder-
ung der Ehe. Diß ist mein Mann / mein
Herz / und ich will ihn abmahlen truck einen
Mahler.

Herr von Birckenau.

Noch eins!

Orontes.

Was vor ein Teuffels Kerl ist dieser?

Luzetta.

Und was wolt ihr sagen/ mit eurer Verhin-
derung / und mit euren mahlen? Soll dieser
Mensch euer Mann seyn?

Nerina.

Ja/ meine Frau/ und ich bin sein Weib.

Luzette.

Das ist falsch/ dieweil ich seine Frau bin/ und
solle er aeheneckt werden/ ehe ich ihm einer andern
überlasse.

Nerina.

Ich verstehe dieses Geplauder nicht.

Luzetta.

Ich sage euch/ daß ich sein Weib sey.

Nerina.

Sein Weib?

Luzetta.

Ja!

Nerina

Ich sage euch noch einmahl/ daß ers sey/ der
mich genommen.

Luzetta

Luzetta.

Und ich behaupte daß er mein sey.

Nerina.

Es ist vier Jahr da er mich geheyrathet.

Luzetta.

Es ist sieben Jahr da er mich zum Weibe genommen.

Nerina.

Ich hab Zeugen von allen das ich sage.

Luzetta.

Mein gankes Vatterland weiß es.

Nerina.

Unsere Stadt ist Zeuge.

Luzetta.

Das ganze Pejena hat unsere Copulation gesehen.

Nerina.

Das ganze S. Quintin hat unserer Hochzeit beygewohnt.

Luzetta.

Es ist eine ganz warhafftige Sache.

Nerina.

Es ist nichts gewissers.

Luzetta.

Unterstehest du dich ein Wiedriges zusagen/
du Fresser?

Nerina.

Wilt du mich Lügen straffen/du leichtfertiger
Kerl?

Herr von Birckenau.

Es ist eines so wahr als das ander.

Herr

Luzetta.

Was vor ein unverschämter / und auch elender Mensch bist du ; Erinnerst du dich nicht mehr des armen Frankens / und der armen Janetta / welches die Früchte unserer Ehe seyn.

Nerina.

Sehet ein wenig den Hochmuth. Wie erinnerst du dich nicht besser dieses armen Kindes unserer kleinen Magdalen / welche du mir zum Pfand deiner Treue hinterlassen ?

Herz von Birckenau.

Das sind zwey unverschämte Betteln ;

Luzetta.

Komme / Franz / komm / Janetta / komm bald / komm bald / kommet lasset von eurem Vatter die Härtigkeit sehen / die er gegen uns träget.

Nerina.

Komm Magdalena / mein Kind / Komm und beschäme deinen Vatter über die Unverschämtheit die er hat.

Janetta. Franz. Magdalena.

Ach mein Vatter / mein Vatter / mein Vatter.

Herz von Birckenau.

Der Hencker hole die kleinen Hurenkinder.

Luzetta.

Wie / Verräther / bist du nicht in euffester Verwirrung / daß du alle diese Kinder verstopffest / und für die väterliche Liebe die Ohren verstopffest ? Du solt mir nicht entwischen / du Ehrloser / ich will dich überall verfolgen / und
dir

dir dein Laster vorwerffen / bis ich mich gerochen /
und ich dich Schelm hencken sehe.

Terina.
Erröthest du nicht / solche Worte gegen mich
zugebrauchen / und so unempfindlich gegen die-
ses arme Kind zuseyn? Du wirst nun nicht aus
meinen Händen kommen / und will ich deiner
Verächtung zum Druß / schon wissen lassen / daß
ich deine Frau bin / und will dich aufhencken
lassen.

Die Kinder insgesamdt.

Mein Vatter / mein Vatter / mein Vat-
ter.

Herr von Birckenau.

Kommt mir zu Hülffe / kommt mir zu Hülffe /
wo soll ich hinziehen / ich kans nicht mehr er-
dulden.

Orontes.

Gehet / ihr werdet wohl thun / wann ihr ihn
abstraffen lasset / dann er verdienets / gehencdt
zu werden.

Neundter Auftritt.

Sbrigani.

Ich habe allenthalben Achtung / und gehet
noch alles wohl von statten. Wir wol-
len unsern Lands-Kerl so abmatten / daß er
bey meiner Treue / sich davon packen muß.

Sehen

Zehender Austritt.

Herr von Birckenau / Sbrigani.

Herr von Birckenau.

Es ist aus mit mir! Was vor Angst! Was vor eine verfluchte Stadt! Auf allen Seiten angefochten werden!

Sbrigani.

Was gibt es/ mein Herr/ hat sich wieder etwas zugetragen?

Herr von Birckenau.

Ja/ es regnet in diesem Lande. Weiber und Klitter.

Sbrigani.

Wie dann?

Herr von Birckenau.

Zwey Krautwelsche Huren sind kommen/ mich zubeschuldigen/ ich hätte sie alle beide geehliget/ und bedrohen mich mit der gerichtlichen Anklag.

Sbrigani.

Das ist eine schlimme Sache/ und die Gerichte seyn in diesem Lande teuflisch scharff/ wieder dergleichen Laster.

Herr von Birckenau.

Ja/ wann es hier eine Nachricht hätte/ Ladung vor Gericht/ Decret oder Urtheil/ welches durch Betrug Mangel oder Halsstarrigkeit erhalten/ so hab ich den Weg zum Streit/ über der Bottmässigkeit/ und kan mich in die Zeit schicken/ und auf die Mittel der Nichtigkeiten die in dem Proceß vorgefallen/ kommen.

Sbrigani.

Sbrigani.

Das heist Juristisch reden / und siehet man wohl / mein Herz / daß ihr des Handwercks seydt.
Herz von Birckenau.

Ich / ganz nicht / ich bin ein Edelmann.

Sbrigani.

Ihr müisset aber / wie ich aus den Reden höre / die praxin gelernet haben.

Herr von Birckenau.

Mit nichten / es ist nichts als der gemeine Verstand / der mich also urtheilen machet / daß man die Rechtfertigung meines Thuns allzeit annehmen wird / und daß man mich auf eine schlechte Anklage nicht verurtheilen werde / ohne einer Zeugen Verhöre / und Gegeneinanderstellung mit meinen Gegentheilen.

Sbrigani.

Das kommt noch feiner.

Herz von Birckenau.

Diese Worte fallen mir ein / sonder daß ich sie verstehe.

Sbrigani.

Es düncket mich / daß der gemeine Verstand eines Edelmanns / zwar begreifen kan was recht ist / und die Gerichts-Ordnung erfordert ; nicht aber daß er die wahren Redarten der betruglichen Griffe in den Rechten verstehe.

Herr von Birckenau.

Das seyn etliche Worte die ich behalten / als ich in den Liebs- Geschichten gelesen.

Sbrigani.

Sbrigani.

Ach sehr gut.

Herr von Birckenau.

Am euch zuweisen/ daß ich ganz nichts von den betrüglichen Advocat- Streichen verstehe/ so bitte ich euch/ mich zu einen Advocatē zuführen/ um ihn wegen meiner Sache zu Rath zufragen.

Sbrigani.

Ich wills thun/ und euch zu zweyen sehr geschickten Männern führen : Allein ich habe euch zuvor zuerinnern/ daß ihr euch ihre Redens Art nicht befrembden lasset : Sie haben sich vor der Gerichts- Stube / eine gewisse Gewohnheit angenommen / ihre Sachen vorzubringen/ welche verursacht/ daß man sagen sollte/ sie singē/ und werdet ihr alles was sie euch sagen werden/ vor gesungen halten.

Herz von Birckenau.

Was hats zu bedeuten wie sie reden / wann sie mir nur sagen was ich wissen will.



Eilffter Auftritt.

Erbrigani / Herr von Birckenau / zwey Advocaten / als Singer / deren einer ganz langsam redet / der ander sehr geschwind / be-
gleidet mit zwey Procuratoren und zwey Stadtknechten.

Der Advocat.

Welcher die Worte langsam ziehet.

Mehr als eins / der Weiber nehmen /
Heißt zum Galgen sich bequemen.

Der Advocat.

Welcher seine Worte nur halb von sich stoffet.

Alle That legt Sonnen-klar
Euer schwers Verbrechen dar.

Und der Rechte ganze Schaar

Wie sie jetzt und vormahls war

Leget auf dergleichen Waar

Ein gerechtes Urtheil dar.

Fragt bey Doctorn / klein und grossen /

Alle Schöpffen : Stuhl und Glossen

Justin- und Papinian

Vlpi- und Tribonian

Ferdinand , Rebuff Imosen.

Lasset Paul und Castern hohlen

Alle sagen unverhohlen ;

Mehr als eins / der Weiber nehmen /

Heißt zum Galgen sich bequemen.

Alle Bölcker / die was wissen

Finden es so im Gewissen :

Franken / Holl- und Engländer /

Schweden / Dänen und Brabänder /

Pohs

